© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über vermisste und neu aufgefundene seltene Pflanzen aus der Umgebung der Stadt Hannover.

Von **R. Scheuermann** in Dortmund.

Die hannoverschen Floristen besitzen in den von EHRHART in den Jahren 1780 und 1782 zusammengestellten Verzeichnissen der von ihm in der Umgegend der Stadt Hannover gefundenen höheren Pflanzen eine der ältesten und zuverlässigsten deutschen Spezialfloren und es ist deshalb ganz natürlich, daß bei der Beurteilung aller seitdem eingetretenen Veränderungen im Bestande der hannoverschen Flora auf die Ehrhart'schen Arbeiten zurückgegangen worden ist. Wenngleich, wie ANDRÉE in seiner fleißigen Arbeit „Veränderungen in der Flora der Umgebung von Hannover seit EHRHART's Zeiten"[1]) nachgewiesen hat, EHRHART manche Arten noch mit jetzt nicht mehr gebräuchlichen Namen bezeichnete, ihm auch wohl mehrfach Irrtümer unterlaufen sind, so war doch schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts aus der von EHRHART durchforschten Gegend zweifellos eine überraschend große Zahl Pflanzen verschwunden, ohne daß dem die Auffindung einer auch nur annähernd gleichen Zahl anderer, den Blicken des EHRHART entgangener Arten gegenüberstand, und der Verlust wurde von den Floristen um so schmerzlicher empfunden, als es sich dabei durchweg um farbenfreudige oder ohnehin seltene oder im Schwinden begriffene Arten handelte. In seiner Arbeit „Die Veränderungen in dem Bestande der hannoverschen Flora seit 1780"[2]) hat L. MEJER 1867 die mannigfaltigen Ursachen aufgezählt, die nach seiner Meinung mitgewirkt hatten, die beklagten Veränderungen hervorzurufen. Vor allem waren die Einwohnerzahl und damit das bebaute Gebiet außerordentlich angewachsen, der Anbau des Bodens hatte ringsum nicht nur an Ausdehnung, sondern auch an Intensität der Kultur sehr zugenommen, unbebaute Plätze und brachliegende Äcker waren selten geworden, Moore und Sümpfe hatte man ausgetrocknet und die Wälder einer regelmäßigen Kultur

[1]) 6./11. Jahresber. des Nieders. botan. Vereins für 1913/18, S. 40–61.

[2]) Schulprogramm des Lyceums. 1868. Beilage zum 18./19. Jahresbericht d. Naturh. Gesellschaft 1872/73.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unterstellt. Wie wir sehen, dieselben Gründe, die auch in der Folgezeit und verstärkt durch weitere Maßnahmen — wie die zunehmende Verwendung hochwertiger künstlicher Dünger, die Begradigung der Flüsse, die Verunreinigung der Wasserläufe durch Kaliendlaugen und die sonstigen Abwässer der vielen Fabriken, die einseitige Kultur der Nadelhölzer, Kultivierung der Moore, die verbesserte Reinigung des Saatguts, das Drillen der Felder u. dergl., nicht zuletzt auch die unheimlich wachsende räumliche Ausdehnung der Städte, die infolge der veränderten Bauweise (statt der straßenweisen Errichtung mehrstöckiger Häuser jetzt zahlreiche zerstreute Eigenheime) in weit schnellerem Zeitmaß vor sich geht als es der Zunahme der Bevölkerung entspricht — ununterbrochen am Werke waren, die Landschaft zu veröden und in eine aller natürlichen Reize entbehrende langweilige Kultursteppe zu verwandeln. Nach Andrée's Untersuchungen sind 31 Arten aus der Umgebung der Stadt Hannover verschwunden, nämlich: *Pulsatilla vulgaris, Thalictrum minus, Hypericum elodes, Trifolium rubens, Lathyrus paluster, Peucedanum Cervaria, Laserpitium latifolium, Cnidium venosum, Aster Tripolium, Senecio paluster, Senecio paludosus, Achyrophorus maculatus, Hieracium cymosum, Campanula Cervicaria, C. patula, Lithospermum officinale, Orobanche Rapum, Chaiturus Marrubiastrum, Asarum europaeum, Parietaria officinalis, Potamogeton compressus, Herminium Monorchis, Orchis coriophora, Allium carinatum, Carex pauciflora, C. brizoides, C. ericetorum, Eriophorum gracile, Scirpus rufus, Phleum Boehmeri* und *Asplenium septentrionale*. Von diesen sind in den letzten Jahren zwei, nämlich *Cnidium venosum (Hoffm.) Koch* im Wülferoder Holz und *Senecio paludosus L.* am alten Standort bei der Kirchröder Ziegelei wieder aufgefunden worden. Von *Campanula latifolia L.* nahm man bisher an, daß Ehrhart sie außerhalb des Gebiets aufgenommen, aber Schwier hat sie im Walde am Wehmberg östlich von Heisede in Menge aufgefunden und so ist es denn möglich, daß dieser Standort Ehrhart bereits bekannt gewesen ist. Ebenso hat Ehrhart die im Hassel bei Jngeln in großer Zahl auf *Ceutaurea Scabiosa L.* schmarotzende, ebenfalls von Schwier aufgefundene *Orobanche major L.* möglicherweise von dort schon gekannt, denn er führt sie vom Ahltener Walde und vom Kronsberge auf und Andrée's Vermutung, Ehrhart habe damit *Orobanche Rapum* gemeint, ist demnach wohl hinfällig. Bei einer größeren Zahl gefährdeter Pflanzen hat Andrée die Frage offen gelassen, ob sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

sämtlich bei Hannover noch vorkommen oder einige bereits ausgerottet sind. Als wahrscheinlich schon verschwunden haben *Trifolium striatum L.* und *Chimophila umbellata* NUTT. zu gelten, soweit der schwierige Beweis des negativen Vorkommens eben zu führen ist. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist auch *Orchis laxiflora* LMK von dem Standort beim Kirchröder Turm verdrängt worden und da eine Prüfung der für diese Art gehaltenen, von BRANDES im 1. Nachtrag zu seiner Flora erwähnten Pflanzen von einer sumpfigen Wiese bei Schmedenstedt unweit Peine eine Verwechselung mit *Orchis Morio L.* ergeben hat, so würde *Orchis laxiflora* für die ganze Provinz Hannover zu streichen sein.

Die immer weitere Vorschiebung der Siedelungen der städtischen Bevölkerung und die damit verbundene Anlegung neuer Straßen und Einrichtung neuer Verkehrslinien sowie die verbilligte Benutzung von Fahrrädern und anderen neuzeitlichen Verkehrsmitteln erleichtern jetzt dem Pflanzenfreund der Großstadt aber auch den Besuch mancher Örtlichkeiten, die vordem kaum oder schwer zu erreichen waren und deren Artenbestand deshalb bis in die neuere Zeit nur unvollkommen bekannt war. Auf derartige Örtlichkeiten entfällt der Großteil aller neueren Funde aus der Umgegend der Stadt Hannover und es erscheint deshalb auch richtig, diese Örtlichkeiten mit ihrer Pflanzenwelt im einzelnen zu besprechen. Für den, der etwa die BRANDES'sche „Flora der Provinz Hannover" zu berichtigen gedenkt, sind solche Funde, die BRANDES auch in den Nachträgen nicht erwähnt hat, durch gesperrten Druck hervorgehoben worden. Den Floristen, denen daran gelegen ist, die namhaft gemachten Pflanzen am Standort kennen zu lernen, wird mit der Standortsschilderung wohl auch besser gedient sein, als mit einer trockenen reihenweisen Aufzählung der verschiedenen Arten und der Dörfer, in deren Nähe sie wachsen, ein Verfahren, das BRANDES in seiner Flora und den drei Nachträgen angewandt hat. In der Hauptsache sind es drei Gebiete, die zahlreiche Neufunde lieferten, einmal die Gegend östlich des Kronsberges bis zum Leierberg an der Straße Lehrte—Evern, südlich begrenzt durch die Straße Rethen—Wassel—Sehnde, dann das Gelände zwischen Langenforth und Bothfeld und zwischen Engelbostel und Resse und schließlich die Umgebung der Giesener Teiche bei Hildesheim mit Einschluß des Haseder Busches, des Mastberges und des Osterberges. Eine Reihe wichtiger Mitteilungen verdanke ich den Herren Seminaroberlehrer BRINKMANN-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Hildesheim und Musikdirektor Schwier-Göttingen, denen ich dafür besonderen Dank ausspreche.

Der Kronsberg und die ihn umsäumenden ausgedehnten mehr oder minder sumpfigen Wiesen und gewaltigen Bruchwälder sind zweifellos eine der floristisch bemerkenswertesten Örtlichkeiten der Provinz. Mit dem lichten Buschwalde, den der langgestreckte Berg früher getragen haben muß, waren allerdings schon zu Mejer's Zeiten *Trifolium rubens, Peucedanum Cervaria, Laserpitium latifolium, Campanula Cervicaria, Orobanche major, Achyrophorus maculatus Scop.* und *Phleum Boehmeri* in Verlust geraten und in der Folgezeit sind auch noch *Genista germanica* und *Helianthemum Chamaecistus* von dort verschwunden. Dagegen haben sich in dem Andertenschen Gehege hinter den Misburger Zementfabriken, besonders auf der linken Seite der Umgehungsbahn im lichten Buschwalde *Sonchus paluster L., Orchis purpurea Huds., Ophrys muscifera Huds.* und *Elymus europaeus L.* noch behauptet. Kärgliche Reste der ehemaligen Waldflora des Kronsberges enthält der Zipfel des Wülferoder Holzes bei Wülferode mit *Aconitum Lycoctonum L., Corydalis cava Schwgg., Viola mirabilis L., Vicia silvatica L., Fragaria moschata Duch.* und *Gagea spathacea Salisb.* (spärlich und selten blühend). Überreste aus früherer Zeit sind ferner *Centaurea pseudophrygia May* am Rande des eingefriedigten Teils des Laatzener Waldes (nach Laatzen zu) sowie *Corydalis cava* und *Carex strigosa Huds.* bei Heiligersbrunnen in der Eilenriede. In diesen genannten Waldteilen ist der Boden noch häufig mit *Hedera Helix L.* bedeckt; der Efeu klettert aber nicht an den Bäumen empor, wie dies in den seit Niederlegung des Hemminger Holzes allerdings nur noch sehr kümmerlichen Auewäldern an der Leine unterhalb Hannover mehrfach der Fall ist. Am Rande des Wülferoder Holzes, dem Gaim gegenüber, findet sich spärlich *Jnula salicina L.,* häufiger sind dort und südöstlich von Wülferode *Agrimonia odorata Mill.* und *Hieracium silvestre Tausch.,* beide in ungewöhnlich hohen Stücken. Als besondere Seltenheit kommt auf feuchten Waldwegen und Waldwiesen der nordwestlichen Teile des Wülferoder Holzes *Senecio erraticus Bertol.* zu tausenden vor. Einzeln eingesprengt wird er dort selbst noch im dichten Gebüsch auf feuchtem Boden angetroffen, fehlt aber merkwürdigerweise in den Waldteilen südlich der Straße Rethen – Wassel vollständig. Die ganze Gegend, die vordem wohl sehr sumpfig und bruchig gewesen sein muß, ist von früheren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Botanikern offenbar niemals betreten worden, da ihnen der *Senecio erraticus* sonst schwerlich hätte entgehen können. Am Rande einer großen rings vom Walde eingeschlossenen Wiese des Wülferoder Holzes wurde 1921 *Cnidium venosum* in Menge aufgefunden, nachdem es zuletzt 1845 und 1862 in der Umgegend der Stadt Hannover und zwar bei Davenstedt beobachtet worden war. Die in der Provinz sonst nur noch im Elbgebiete vorkommende seltene Pflanze wächst am Standort in Gesellschaft von *Ulmaria Filipendula, Selinum Carvifolia L., Galium boreale L., Inula salicina, Serratula tinctoria L., Melampyrum cristatum L.* usw. Auf derselben Wiese kommt auch der an den Mergelgruben bei der Kirchröder Ziegelei so häufige Bastard *Cirsium oleraceum* × *acaule* HAMPE vor, spärlich ist *Colchicum autumnale L.* vertreten, das weiterhin auf einer Wiese an der Bahn bei Sehnde am Fußweg nach Lühnde ziemlich zahlreich ist, und an beschränkter Stelle — nach der Straße Rethen-Wassel zu — fand Prof. BOCK *Gagea spathacea* auf. In nächster Nähe wächst auf der Waldwiese *Leucoium vernum L.*, allerdings nur in geringer Zahl, was um so mehr auffallen muß, als es auf einer sumpfigen Wiese am Erbenholz südlich der Straße Rethen-Wassel und in den anschließenden feuchten Waldteilen äußerst häufig ist. Das Vorkommen ist besonders bemerkenswert, weil der Standort eine sehr nasse saure Wiese ist und man es dabei zweifellos doch mit einem urwüchsigen Vorkommen der prächtigen Frühlingspflanze zu tun hat, die nach den Floren eine typische Kalkpflanze ist und schattige Laubwälder und Haine bewohnt. Erwähnt zu werden verdient auch noch *Lycopodium annotinum L.*, das im Walde am Rande eines Iris-Sumpfes in nächster Nähe der Straße Rethen-Wassel eine größere Fläche einnimmt. Südlich der Straße Rethen-Wassel ragt östlich der Ortschaft Ingeln ein kleines Wäldchen auf, der Hassel genannt. Es handelt sich dabei offenbar um einen längst aufgegebenen kleinen Steinbruch, der nun überwachsen und mit Bäumen bestanden ist. Hier fand SCHWIER am 9. 7. 1920 auf *Centaurea Scabiosa* in großer Zahl *Orobanche major.*[1])

[1]) Die richtige Bestimmung der von BRANDES für den Forstort Todensen bei Peine angegebenen *Orobanche als O. major L.* muß bezweifelt werden. Nach dem im Provinzialmuseum vorliegenden Exemplar — ges. von Forstmeister ERCK — scheint es eine kleinblütige *O. Teucrii Holandre* zu sein. Zur unrichtigen Bestimmung der seit ca. 1880 am Standort aufgetretenen Art hat vermutlich die Nährpflanze, angeblich *Centaurea Scabiosa* Anlaß gegeben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ihr Auftreten ist aber nicht gleichmäßig und in einzelnen Jahren sucht man sie vergeblich. Während die *Orobanche* in dem buschigen Teil des Hassel kaum ein Stück der *Centaurea* verschont, läßt sie die außerhalb des Buschwaldes wachsenden Pflanzen völlig ungeschoren. Das gleichzeitige Vorkommen von *Trifolium montanum L., Fragaria viridis Duchesne, Ulmaria Filipendula, Campanula glomerata L., Veronica Teucrium L., Brunella grandiflora* JACQ. (auch spärlich am Mühlenberge bei Lühnde) und *Stachys recta L.* läßt den floristischen Zusammenhang der Pflanzenwelt dieses Stückchens Erde einmal mit der Kronsberg-Flora, zum andern mit der Flora der Hildesheimer Gegend (Osterberg) erkennen. Im Gegensatz hierzu zeigt der Niederungswald am Wehmberg östlich von Heisede und westlich der Straße Ingeln-Hotteln, wo SCHWIER 1920 *Campanula latifolia* entdeckte, keine floristischen Zusammenhänge mit der vorbesprochenen Gegend. Die *Campanula* kommt übrigens auch ziemlich häufig in dem kleinen Gehölz dicht östlich bei Asel und in dem größeren Borsumer Holz vor. Es handelt sich dabei stets um flache Nordwestabhänge mit frischem bis feuchtem, humosen kalkfreien Boden, was dem montanen Charakter der Pflanze entspricht.

Eine keineswegs gleichmäßige Zusammensetzung der Pflanzenwelt zeigen die Wiesen am Fuße des Kronsberges. *Trollius europaeus L.,* noch immer zahlreich auf den Wiesen am Tiergarten, zieht sich nördlich am Kronsberge vorbei östlich über Misburg bis in die Gegend von Ahlten-Ilten-Sehnde, scheint aber an der Straße Lehrte-Evern zu fehlen; *Senecio paludosus, Potamogeton plantagineus Du Croz, Cladium Mariscus R. Br.* bewohnen nur die bekannten Standorte bei der Kirchröder Ziegelei und der Haltestelle Tiergarten, *Ulmaria Filipendula* tritt im Wülferoder Holz, im Hassel und dann wieder an der Straße Evern-Lehrte auf. *Viola persicifolia* SCHHK., *Iris sibirica L.* und *Carex Buxbaumii* WHLB. sind auf die Gegend Lehrte-Evern-Sehnde beschränkt und ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt knapp westlich der Straße Lehrte-Evern, wo sie alle drei in Gesellschaft von *Ranunculus polyanthemos L., Polygala comosa* SCHK., *Trifolium montanum, Ulmaria Filipendula, Galium boreale, Serratula tinctoria, Stachys Betonica* BTH., *Polygonum Bistorta L., Orchis Morio, Gymnadenia conopea R. Br., Carex tomentosa L., C. Hornschuchiana* HOPPE und *C. distans L.* nahe beieinander vorkommen. Bis auf *Ulmaria Filipendula* und *Carex Hornschuchiana* sind die Begleitpflanzen, zu denen noch viele andere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

hinzukommen, so *Sanguisorba officinalis L., Silaus pratensis Bess.* und *Primula officinalis Jacq.* über das ganze Wiesengelände verbreitet. Auffällig ist das sehr spärliche Vorkommen der *Campanula glomerata,* die jetzt außer im Hassel lediglich an einem Feldrain südlich des Andertenschen Geheges und der Bahn Hannover-Lehrte bekannt ist. Auf den Äckern des Kronsberges kommen die allbekannten Unkräuter des Kalkbodens *Adonis aestivalis L.* (in einzelnen Jahren sehr spärlich), *Ranunculus arvensis L., Fumaria Vaillantii Loisl., Camelina microcarpa Andrzj* (urwüchsig), *Neslea paniculata Desv., Silene noctiflora L.* (urwüchsig und im Herbst meist in großer Menge), *Lathyrus tuberosus L., Scandix Pecten Veneris L., Galium tricorne With.* (urwüchsig, spärlich), *Linaria Elatine Miller* und *L. spuria Miller, Veronica polita Fries., Alopecurus agrestis L.* und *Avena fatua L.,* soweit nicht anderes angegeben, in Menge vor. Ob *Adonis flammeus Jacq., Nigella arvensis L.* und *Caucalis daucoides L.* auf dem Kronsberge noch vorhanden sind, muß dahingestellt bleiben, da es trotz eifrigen Suchens in den letzten Jahren nicht gelang, sie aufzufinden. An Wegrändern sind *Sanguisorba minor Scop., Carum Carvi L., Euphorbia Cyparissias L.* und *E. Esula L.* nicht selten. Sehr ausgebreitet hat sich auch *Bromus erectus Huds.*

Das Gelände zwischen Langenforth und Bothfeld und zwischen Engelbostel und Resse steht an Artenreichtum dem Kronsberggebiet nicht nach, doch ist die Pflanzenwelt ganz anders zusammengesetzt. Es handelt sich dort um anmoorig-sandige, heideartige oder mergelige Geländeteile mit durchweg hohem Grundwasserstand. Den Anziehungspunkt dieser Stellen bilden die Seltenheiten der atlantischen Flora, die sich hier noch ungestört haben erhalten können. An der Straße Langenforth-Bothfeld sind es besonders zwei flache sandige Ausschachtungen rechter Hand, die Anspruch auf Beachtung erheben. Die flachen Ausschachtungen stehen in der rauheren Jahreszeit monatelang unter Wasser, und dieses verliert sich nur in der trockenen Jahreszeit und auch dann nur meist vorübergehend, bis ein kräftiger Regen die Senke wieder füllt. Der Untergrund der größeren Ausschachtung ist mit *Litorella lacustris L., Heleocharis acicularis (L.) R. Br.* und *Pilularia globulifera L.* dicht bedeckt. Dazwischen wächst in Menge *Alisma ranunculoides L.* und an der feuchtesten Stelle und in nassen Jahren *Myriophyllum alterniflorum D. C.* Im Herbste erscheint in Unmenge *Cicendia filiformis Delarb.* Häufig sind *Sagina nodosa Frenzl, Thrincia hirta*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Rth., *Centunculus minimus L.*, *Samolus Valerandi L.*, *Juncus Tenageia Ehrh.* und *Carex Oederi Ehrh.* Auch die *Veronica scutella L. var. Parmularia Poit* und *Turp.* wurde hier beobachtet. An feuchten Gebüschen in der Nähe kommt *Thalictrum flavum L.*, in den breiteren fließenden Gräben *Catabrosa aquatica P. B.* in Menge vor. Auf den angrenzenden Heidestücken sind *Arnica montana L.* und *Gentiana Pneumonanthe L.* nicht selten. Auf trockneren Wiesen dieser Gegend kann man *Gymnadenia conopea R. Br.* und *Carex Hornschuchiana* beobachten, so ziemlich die einzigen bemerkenswerteren Pflanzen, die diese Heidelandschaft mit dem Kronsberggelände gemein hat. An einzelnen erhöhten Randstellen der Ausschachtungen sieht man *Turrites glabra L.* in größerer Zahl und auf begrasten Feldwegen nördlich der Straße tritt hier und da *Ophioglossum vulgatum L.* auf. *Alisma ranunculoides* ist mehrfach auf dem Gelände zwischen der Stadt und der Straße Langenforth-Bothfeld in Gräben, Ausschachtungen und auf Sumpfstellen vertreten. Ausgedehnte bauliche Änderungen auf der nahen Vahrenwalder Heide haben dort reiche Fundstellen für *Alisma ranunculoides, Pilularia globulifera* usw. leider zerstört. Kurz vor Bothfeld wächst im Straßengraben das in der Umgegend sonst nur spärlich vertretene *Epilobium obscurum Schreb.* und auf einzelnen sandigen Feldern kommt *Anthoxanthum Puelii Lec.* und *Lam.* in Menge vor. Dem hohen Grundwasser entsprechend ist auf den unfruchtbaren Sandflächen *Carex arenaria L.* nur sparsam vorhanden. Die Mergellöcher an der Straße Engelbostel-Resse sind mit *Pilularia globulifera* dicht bestanden. Außerdem wächst in ihnen *Scirpus fluitans L.* in großen Rasen. Auch *Myriophyllum alterniflorum* ist nicht selten. Größere sandige Ausschachtungen weiterhin am Wege beherbergen besonders *Pilularia* in Menge und manche der andern an gleichen Stellen am Wege Langenforth-Bothfeld vorkommenden Gewächse. Am Rande des Weges hat sich mehrfach *Lathyrus silvester L.* sehr ausgebreitet. In den Gräben an der Straße Resse-Negenborn bildet *Scirpus fluitans* dichte Rasen, hier sieht man auch bereits ausgedehnte Bestände von *Myrica Gale L.* die Heide ankündigen. Unweit Resse wächst der Bastard *Vaccinium Myrtillus* × *Vitis idaea L.* in mäßiger Zahl im Moore. Er blüht dort nur spärlich und Früchte wurden nicht beobachtet. Der Bestand scheint auch im Schwinden begriffen.

In dem düstern und schwermütigen, dabei aber doch große landschaftliche Reize aufweisenden sumpfigen Gebiet an der Straße

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Resse-Negenborn kommt der wilde Apfelbaum *Pirus Malus L.* mehrfach vor. Besonders ein alter knorriger, im sumpfigen Weidenbruche wachsender Baum gewährt im Blütenschmucke einen herrlichen Anblick. Früchte sind daran selten und die entwickelten Früchte bergen nur ausnahmsweise gut entwickelte Samen. Vielleicht trägt hieran mangelhafte Insektenbestäubung die Schuld.

Die dritte reiche Fundstelle bei Hannover ist das Gebiet des Haseder Busches und der Giesener Teiche. Der Haseder Busch liegt im Überschwemmungsgebiet der Innerste und ist ein typischer Auenwald, ausgezeichnet durch das massenhafte Vorkommen von *Corydalis cava*, *Dipsacus pilosus L.*, *Myosotis silvatica Hoffm.*, *Primula elatior Jacq.* und *Gagea lutea Schultes* sowie der übrigen Charakterpflanzen derartiger Wälder. Auf den grasigen Waldwegen kommt *Polygonum mite Schrank* vor und am Ufer der Innerste drängt sich stellenweise Blatt an Blatt von *Petasites officinalis Mnch.* Bekannt seit langer Zeit ist der Haseder Busch als Standort von *Helleborus viridis L.* Daß die durch den ganzen Haseder Busch verbreitete *Gagea minima Schult.* — sie kommt auch im Ahrberger Holz vor — der Aufmerksamkeit früherer Floristen entgangen ist, darf nicht überraschen, da blühende Stücke nur sehr vereinzelt angetroffen werden. Auf den Wiesen am Rande des Haseder Busches wachsen *Armeria vulgaris Willd. var. Halleri Wallroth* und recht häufig die vom Harz herabgeschwemmte *Arabis Halleri L.;* in größerer Zahl kommt auch *Colchicum autumnale* vor. An der dem Haseder Busch zugewendeten Ecke des Mastberges rankt im Gebüsch — zwar bereits außerhalb des Überschwemmungsgebiets, aber doch noch in seiner nächsten Nähe — *Vicia dumetorum L.* Auf den lehmigen Äckern nach den Giesener Bergen zu ist *Myosurus minimus L.* sehr häufig. An alten Flachsrotten vor den Giesener Teichen wachsen *Typha augustifolia L.* und *Carex distans,* in den Teichen außer *Hippuris vulgaris L.* und *Zannichellia palustris L.* nichts Bemerkenswertes. Die nach Hildesheim zu gelegenen Hänge an den Teichen werden als Kuh- und Schafweide benutzt. Auf ihnen ist im Frühjahr außer *Potentilla verna L.* die *Draba verna L.* mit rundlichen Früchten *(= Erophila praecox Rchb., E. brachycarpa Jordan)* häufig, mit der typischen Pflanze anscheinend durch Übergänge verbunden. Im Herbst bedecken sich die Hänge mit zahllosen winzigen Stücken der *Parnassia palustris L.* und der *Gentiana germanica Willd.* Auf der gegenüberliegenden Seite tritt der nackte Kalkfels mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

stark einfallenden Schichten zutage. In den Felsritzen bis herab an die Teiche wächst in großer Zahl *Podospermum laciniatum D. C.*, weit und breit der einzige Standort. Die Giesener Berge selbst schmückt der reiche Blütenflor lichter Kalkwälder: *Anemone Hepatica L., Ranunculus polyanthemos, Viola mirabilis, Hippocrepis comosa L., Vicia silvatica, Fragaria viridis, Potentilla sterilis* Gcke., *Gentiana ciliata L., Daphne Mezereum L., Lilium Martagon L., Convallaria majalis L.* usw. An den Teichen selbst sind *Reseda Luteola L., Carduus acanthoides L., Onopordon Acanthium L.* und *Rumex maritimus L.* häufig, ebenso wie *Dipsacus silvester* Huds., der auch die zur Innerste abfließenden Gräben einfaßt.

Auf den steinigen Äckern treten spärlich *Bromus commutatus* Schrader und *Bromus arvensis L.* auf; letztere Art wird am Osterberge bei Himmelsthür und jenseits der Bahn nach dem Finkenberge zu häufiger. In einer zum oberen Giesener Teich abfallenden bewaldeten Schlucht fand Seminaroberlehrer Brinkmann am 27. 6. 1919 die *Orobanche caryophyllacea* Smith auf *Galium* schmarotzend, und zwar an 2 Stellen mit im ganzen etwa 11 Stücken. Wie alle *Orobanche*-Arten ist *O. caryophyllacea* nur sehr spärlich mit Standorten in der Provinz vertreten. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß auch für *Orobanche picridis F.* Schultz 1918 von Professor Bock ein neuer Standort am Eisenbahndamm beim Bahnhof Bodenwerder-Linse in der Nähe der Schleuse aufgefunden wurde. Der unweit der Giesener Teiche aufragende Osterberg ist nur teilweise bewaldet oder mit kurzgrasigen trockenen Triften bedeckt, der andere Teil besteht aus Äckern und Weidenplantagen. Auf den Äckern sind die allbekannten Unkräuter des Kalkbodens reichlich vertreten, insbesondere *Adonis aestivalis, Ranunculus arvensis, Fumaria Vaillantii, Camelina microcarpa, Neslea paniculata, Silene noctiflora, Falcaria vulgaris* Bernh. (am Südhang), *Scandix Pecten Veneris, Caucalis daucoides, Galium tricorne* (sehr häufig), *Linaria Elatine, Veronica polita, Euphorbia exigua L.* und *Avena fatua.* Von den Kronsbergpflanzen fehlen *Adonis flammeus, Nigella arvensis* und *Linaria spuria.* Am Ackerrande über Emmerke wurde in geringer Zahl *Carum Bulbocastanum (L.) Koch* beobachtet, das ebenso wie auf Äckern des Iths über Capellenhagen, wo es ebenfalls nur sehr spärlich vorkommt, am Standort vielleicht urwüchsig oder doch seit Jahren eingebürgert ist. Die Äcker über Himmelsthür sind seit langen Jahren als Standort für *Stachys annua L.* bekannt, die in einzelnen Jahren in größerer Zahl auftritt, und es

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

soll dort auch *Polycnemum arvense L.* vorkommen. An der Südostseite des Osterberges sind auf den grasigen Triften *Melampyrum cristatum* und *Brunella grandiflora* ziemlich häufig. Durch zahlreichen Bestand fallen ferner auf *Ranunculus polyanthemos, Actaea spicata L., Inula Conyza DC., Tanacetum corymbosum* Schultz *bip., Koeleria cristata* Persoon und *Brachypodium pinnatum PB.* Auf dem Grate des Berges fand Brinkmann 1913 *Oprhys apifera* Huds, welche Orchidee er übrigens schon 1910 vereinzelt am Gallberg über Himmelsthür aufgenommen hatte und einige Jahre später in 2 bis 3 Stücken auch an einem grasigen Abhang über dem oberen Giesener Teich feststellte. In einzelnen Jahren kommt an den Giesener Bergen und am Osterberg *Ophrys muscifera* ziemlich zahlreich zur Blüte. An den grasigen Nordwesthängen fällt außer *Hippocrepis comosa* und *Carex montana L.,* die auch auf dem höchsten Punkt der Giesener Berge vorkommt, besonders die prächtige *Veronica Teucrium* auf. Das am Finkenberge ziemlich häufige *Laserpitium latifolium L.* kommt nur auf dem südlichen Teil des Osterberges und auch dort nur sehr spärlich vor.

Aus der sonstigen Umgegend von Hannover hat besonders die Umgegend von Alfeld (Leine) einige Funde geliefert. Auf dem Himmelberge daselbst und auf den Äckern des Sacker Feldes ist die *Veronica praecox All.* nicht selten. Auf der anderen Seite der Leine wächst bei Brunkensen an dem Südwesthange des Duinger Berges in Gesellschaft der *Ophrys apifera* vereinzelt *Anacamptis pyramidalis Rich.*

Am Steinhuder Meer wurde am Wege durch das Dreckmoor zwischen Winzlar und Mardorf kurz vor den Mardorfer Kiefern in einem schlammigen Graben *Montia rivularis Gmel.* in dichten Rasen angetroffen. *Myrica Gale,* im Neustädter Moor nahezu gemein, bei Mardorf nur sehr spärlich, bildet im Hagenburger Moor an einzelnen Stellen große zusammenhängende Bestände. In diesem Moor kommen auch *Polystichum cristatum Roth und Osmunda regalis L.,* letztere in größere Zahl vor. Auf den Wiesen nach dem Hagenburger Kanal zu fand Kaufmann-Bremen *Liparis Loeselii Rich.* in Menge auf, während in den Torftümpeln und auf den Wiesen nach den Meere zu bisher nur *Malaxis paludosa Swartz.* beobachtet wurde. In den Gräben und an sumpfigen Stellen fallen von Seggen besonders *Carex limosa L.* und *C. filiformis L.* auf. Häufig sieht man auch an sandigen Stellen bei Hagenburg, Winzlar und Mardorf *Festuca sciuroides Rth.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1919-1924

Band/Volume: 69-74

Autor(en)/Author(s): Scheuermann Richard

Artikel/Article: Über vermisste und neu aufgefundene seltene Pflanzen aus der Umgebung der Stadt Hannover 43-53